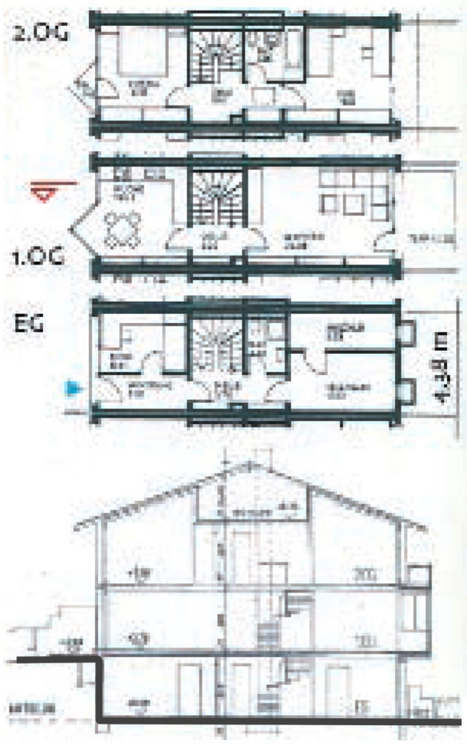
Eingang auf erster Ebene

Verkehrsfreie Höfe und großzügige Grünanger



Eingang auf zweiter Ebene / Interessante Grundrisse durch Höhenversatz

GARTENSTADT MÜNCHEN / JOHANNESKIRCHEN – DEUTSCHLAND
1980 - 1986

In den 80er Jahren wurde eine neue Gartenstadtsiedlung in Johanneskirchen errichtet neben der in den 20er Jahren entstandenen „Zahnbrechersiedlung“, die ihren Namen aufgrund der Geometrie des Straßennetzes erhalten hatte. Das Grundstück für die neue Siedlung hatte die katholische Kirche im Erbbaurecht, verbunden mit der Förderung kinderreicher Familien, zur Verfügung gestellt. Die Konzeption beruht auf dem Ergebnis eines Plangutachtens mit der Zielsetzung eines damaligen städtischen Wohnraumbeschaffungsprogrammes für 550 Wohneinheiten. Zusätzlich gibt es ein eigenes Versorgungszentrum.

Die Planung begegnet auf selbstverständliche Weise dem Problem des bis über Gelände reichenden Grundwasserstandes. Alle Sammelgaragen und Kellerräume liegen über dem Gelände. Darüber befinden sich die erhöht liegenden gemeinschaftlichen Grünflächen. Die zu Höfen gruppierten Reihenhauszeilen sind immer von der Straßenseite dreigeschoßig und zur erhöhten Hofinnenseite zweigeschoßig ausgeführt. Die Architektur verrät ihre Entstehungszeit und wirkt dennoch zeitlos. Ein verbindliches Farbkonzept sorgt für eine abwechslungsreiche und trotzdem einheitliche Gesamtwirkung. Die größeren angerartigen Freiflächen dienen neben der Naherholung auch dem Abfluss bei erhöhtem Grundwasserstand.

Adresse / Anschrift: Apenraderstraße
Planung: Fritz Hubert Architekt BDA/DWB, Leistungsphasen 1-5 (für Teile)
Fotos / Abb.: BGV, Hubert, Kuchtner
Eingereicht von: Wolfgang Kuchtner